

Prähistorische Feuerstelle entdeckt

Muotatal: In der Silberen bestätigen neue Funde die Anwesenheit von urzeitlichen Wildbeutern

Neueste Forschungen in der Hinter Silberen haben überraschende Ergebnisse geliefert. Erstmals konnte eine holzkohlen- und aschenhaltige Kulturschicht freigelegt werden. Sie ist ein weiterer Beweis für den Aufenthalt von Menschen in der Gebirgsregion des Muotatals während der Bronzezeit.

● VON WALTER IMHOF

Bei einer Probegrabung im Oktober 2005 im Eingangsbereich der Höhle Silberbalm 1 zeigte sich unter einer 20 cm mächtigen Sedimentschicht eine fünf Zentimeter dicke holzkohlen- und aschenhaltige Schichtzone. Die Datierung einer Holzkohlen-Probe durch Dr. Georg Bonani am Geographischen Institut der ETH Zürich ergab ein Alter von 3405 y ± 45 y BP. In Kalenderjahren ausgedrückt bedeutet dies, dass die Feuerstelle im Höhleneingang in der Zeit um 1779–1601 v. Chr. in Betrieb gewesen sein muss.

Frühere Funde bestätigt

Im Jahr 2003 ging erstmals die Meldung durch die Presse, dass prähistorische Jäger die Gebirgsregionen des Muotatals durchstreift hatten. Seither ist eine Anzahl weiterer Höhlen entdeckt worden, in denen Knochen mit Bearbeitungsspuren zum Vorschein kamen und die Anwesenheit urzeitlicher Jägerhorden auf dem Gebiet Saum bis Silberen bestätigen. Diese Tatsache überrascht deshalb, da solche Funde aus dem schweizerischen Alpenraum bislang nur spärlich vorhanden sind. Solche Resultate sind für die Nutzung und die Siedlungsgeschichte des Alpenraums von Bedeutung, und für den Kanton Schwyz sind insbesondere das Muotatal liefern sie überraschende Ergebnisse und neue Erkenntnisse.

Älteste menschliche Spuren sind fast 11 000-jährig

In der Milchbalmhöhle im Chalbenthal (Gemeinde Muotathal) gefundene Knochen von Rothirsch und Steinbock weisen Schnittspuren auf, welche auf eine Schlachtung dieser Tiere durch urzeitliche Jäger hindeuten. Oberflächenveränderungen an Knochen, welche auf die Einwirkung von Feuer zurückzuführen sind, zeigen an, dass Fleisch möglicherweise über dem Feuer gegart wurde. Diese Funde datieren erstaunlicherweise ins frühe Mesolithikum, also grob in die Zeit um 9000–7000 v. Chr. Die Spuren an diesen Steinbockknochen aus dem 9. Jahrtausend v. Chr. sind die ältesten, mit denen eine menschliche Präsenz für die Gebirgsregionen des Kantons Schwyz fassbar wird.

Neue Höhlen entdeckt

Während den Forschungstätigkeiten im Sommer und Herbst 2005 wurden in der Hinter Silberen mehrere neue Höhlen entdeckt, die mit äusserst interessanten Funden aufwarten konnten. Insgesamt konnten unter anderem Knochen von sieben weiteren Braunbären gefunden und, wie bereits erwähnt, in der Silberbalm 1 eine prähistorische Feuerstelle nachgewiesen werden.

Die Silberbalm 1 gehört vermutlich zu einem fossilen Karsthöhlensystem, welches ein eindrückliches, mit 2 m mal 5 m recht imposantes Eingangsportal besitzt, das ausreichend Platz bietet und zum Verweilen geradezu einlädt. Da die Höhlendecke sich gegen das Höhleninnere kontinuierlich senkt, beträgt die lichte Höhe nach 3 Metern noch 1,40 m und nach ca. 4 Metern gerade noch 1 m, ist aber über 3 m breit.

Jagdstrategische Vorteile

Der Eingang dieser Höhle liegt gut versteckt in einem von West nach Ost ausgerichteten kleinen Tälchen, geschützt von einer nur wenigen Meter



Geschützter Unterstand und gute Übersicht: Bereits in der Urzeit haben Jäger die Vorteile dieses Höhleneinganges in der Hinter Silberen zu schätzen gewusst. Neben dem Höhleneingang Forscher und Autor Walter Imhof.

Bild Franz Auf der Maur

hohen Felswand. Was den Eingang interessant macht, ist die Tatsache, dass er etwas erhöht in der nach Südost ausgerichteten Gegensteigung liegt, von wo die Muldenlage des Vorlandes gut überblickbar ist. Er schützt vor Wind, Niederschlägen und ist dem Lauf der wärmenden Sonne zugewandt. Überhaupt spricht die to-

pographische Lage der Höhle für eine Jagdstation. Von der Umgebung aus lässt sich ein weitläufiges Gebiet überblicken, das leicht zu erreichen ist und somit eine erfolgreiche Jagd verspricht. Dieser Umstand lässt vermuten, dass die Höhle von Wildbeutern gezielt aufgesucht wurde. Die Silberbalm 1 weist somit Voraussetzungen

auf, die zu einer Referenzstation im Alpggebiet des Muotatals werden könnte.

Bronzezeitliche Wildbeuter in der Silberen

Dass prähistorische Jäger die Silberbalm 1 durchstreiften, konnte bereits an-



Bär und Hirsch: Zähne und Unterkieferfragment eines etwa neun Monate alten Jungbären lagen zusammen mit Resten eines Rothirsches im Eingangsbereich der Höhle Silberbalm 1.

Bild Walter Imhof



Jagdrevier für Urzeitjäger: Die Region der weitläufigen Silberen, hier mit dem Höhleneingang Silberbalm 1 im Vordergrund, war bei urzeitlichen Jägerhorden offensichtlich begehrtes Jagdgebiet.

Bild Walter Imhof

hand bearbeiteter Knochen aus der Steinbockhöhle und dem Wunderfütz belegt werden. Die Entdeckung einer Feuerstelle im Eingangsbereich der Silberbalm 1 ist ein weiterer Beweis für die Anwesenheit urzeitlicher Jäger im Alpggebiet des Muotatals. Dies lässt die Frage zu, ob die im Eingangsbereich der Höhle zusätzlich gefundenen Knochen von Rothirsch und Jungbär im Zusammenhang mit der menschlichen Nutzung der Höhle stehen. Dafür spricht, dass es sich ausnahmslos um fleischarme Partien des Skelettes, in diesem Fall um Schädelteile (also Schlachtabfälle) handelt.

Gezielt Jagd auf Rothirsch und Steinbock gemacht

Die gezielte Jagd auf grosse alpine Tiere wie etwa den Rothirsch und den Steinbock während den Sommermonaten ist mittlerweile mehrfach belegt. Zudem ist nicht auszuschliessen, dass auch Gämse, Reh, Wildschwein, Schneehuhn und Schneehase zu den Beutetieren gehörten. Auch wenn nur ein verschwindend kleiner Teil der bisher in Höhlen nachgewiesenen Tierarten als Jagdbeute begehrt war, ist die Anzahl der bisher anhand von Knochenfunden aus Höhlen des Muotatals nachgewiesenen Tierarten mit 58 erstaunlich.

Ein Netz von urzeitlichen Rastplätzen

Die mittlerweile 12 bekannten antropogenen (menschlich beeinflusste) Höhlen aus prähistorischer Zeit im Alpggebiet des Muotatals könnten ein Hinweis sein, dass urzeitliche Jäger ein Netz von Jagdstationen besaßen, die sie auf ihren Beutezügen in den Geländekammern der Böldmeren, Silberen und Twärenen aufzusuchen pflegten. Bislang sind aus dem Muotatal keine Freilandstationen (Jagdlager im offenen Gelände) prähistorischer Jäger bekannt. Dies dürfte sich bei künftigen Forschungen im Gelände allerdings noch ändern.

In Anbetracht des Balmen- und Höhlenreichtums unserer weitläufigen Karstregionen ist anzunehmen, dass den Freilandstationen ganz einfach eine geringere Bedeutung beigemessen wurde. Zweifelsohne aber waren jagdstrategische Punkte im Gelände bekannt, die eine wichtige Funktion in der Jagdtechnik urzeitlicher Menschen erfüllten.

Höhlen mit Aschenschichten

Die gefundene Aschenschicht in der Silberbalm 1 zeigt, dass möglicherweise weitere, dafür geeignete Höhlen oder zumindest bekannte Höhleneingänge nicht nur in der Silberen urzeitlichen Jägern als Aufenthaltsort oder so genannte Jagdstationen dienten. Nicht weniger als fünf Höhlen mit Holzkohlen- oder Aschenfunden, welche von der Bronzezeit bis ins Mittelalter datiert werden konnten, können als deutliche Hinweise dafür angesehen werden.

Weitere Forschungen sind geplant

Während der für dieses Jahr geplanten Sommerforschung ist eine breit angelegte Prospektion mit verschiedenen Spezialisten unter der Leitung von Urs Leuzinger (prähistorischer Archäologe) vorgesehen. Bei der Erforschung von bereits ausgesuchten Höhleneingängen in der Vorder- und Hinter Silberen darf wohl mit ähnlichen oder neuen Funden und Erkenntnissen in Bezug auf die Anwesenheit urzeitlicher Jäger im Alpggebiet der Gemeinde Muotathal gerechnet werden.

Die Forschungen finden in enger Zusammenarbeit mit dem für die Archäologie zuständigen Staatsarchiv Schwyz statt. Die geplante Forschungsetappe kann für das Jahr 2006 mit finanzieller Unterstützung des Kantons vorgenommen werden. Insbesondere für das im Entstehen begriffene Buchprojekt «Schwyzer Kantonsgeschichte» sind die Aussagen zu frühen menschlichen Spuren im Muotatal interessant.